

Der Start in das Jahr 2025 ist für die Unternehmen denkbar schwierig: Die NRW-Wirtschaft muss sich an die veränderten, strukturellen Rahmenbedingungen anpassen und mit hartnäckigem, konjunkturellem Gegenwind kämpfen.



Alles deutet darauf hin, dass die Dynamik der Konjunktur zu Jahresbeginn nochmals nachlässt. Eine Trendwende ist nicht vor der Jahresmitte zu erwarten.



Jedes vierte Unternehmen plant mit weniger Beschäftigten. Zwar ist die Zahl der Beschäftigten in NRW noch stabil, die Arbeitslosigkeit steigt aber bereits auf den Corona-Stand.

NRW kommt nicht in Schwung, der Gegenwind hält sich hartnäckig



Konjunkturbericht IHK NRW

Geschäftslage und Erwartungen zum Jahresbeginn 2025



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen

NRW kommt nicht in Schwung, der Gegenwind hält sich hartnäckig

Konjunktur zum Jahresbeginn 2025



Den aktuellen Konjunkturbericht von IHK
NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

Der Start in das Jahr 2025 verlief für die Unternehmen denkbar schwierig. Zunächst droht ein harter Winter, danach nur wenig Dynamik – zu wenig angesichts der bevorstehenden strukturellen Aufgaben für unser Bundesland. Die NRW-Wirtschaft muss sich an die veränderten Rahmenbedingungen auch auf den Weltmärkten anpassen und zusätzlich mit konjunkturellem Gegenwind auch im Inland kämpfen. Für das laufende Jahr erwartet IHK NRW daher frühestens zur Jahresmitte eine wirtschaftliche Beruhigung, aber keine echte Erholung. Die kommende Bundesregierung muss schnell die Grundlagen schaffen, damit sich die Stagnation nicht weiter verfestigt.

Deutlich wird, dass sich die Konjunktur- und Strukturkrise gegenseitig verstärken und den Wirtschaftsstandort NRW in Gefahr bringen. Es droht ein Abwärtstrend in den wichtigen Wertschöpfungsketten Nordrhein-Westfalens über die Industrie hinaus.

Konjunkturelle Lage zu Jahresbeginn 2025

Zu Jahresbeginn verharrt der Lageindikator unter der Nulllinie bei minus 5 Punkten. Zwar fällt der Indikator im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst 2024 nur noch leicht um einen Punkt – in der Industrie (-21 Punkte), im Großhandel (-27 Punkte) und im Einzelhandel (-15 Punkte) stagniert die Geschäftslage auf niedrigem Niveau – in der Zwischenzeit greift die Abwärtstendenz aber auf weitere Branchen aus.

Deutlich fällt die Stimmung bspw. im Baugewerbe mit einem Rückgang um 18 Punkte, auch wenn es noch knapp für den positiven Bereich ausreicht. Die unternehmens- wie auch die personenbezogenen Dienstleister bewerten ihre Geschäftslage noch überwiegend positiv (10 Punkte). Bei den personenbezogenen Dienstleistern hat sich die Lage im Vergleich zum Herbst aber deutlich eingetrübt (Rückgang um sieben Punkte).

Erwartungen an das Jahr 2025

Der Indikator zu den Erwartungen verharrt weit in den negativen Bereich (-15 Punkte). Die pessimistischen Aussichten deuten darauf hin, dass die Konjunktur zu Jahresbeginn nochmals nachgibt. Eine Trendwende in diesem Jahr ist nicht in Sicht. Die Erwartungen sind nunmehr in allen Branchengruppen im negativen Bereich. Selbst unter den unternehmens- (-4 Punkte) und unter den personenbezogenen Dienstleistern (+1 Punkte) erreicht der Indikator die Nulllinie.

Über alle Branchen erwarten 30 Prozent der Befragten, dass sich ihre Geschäftslage in den kommenden Monaten weiter verschlechtert. Potenzial sehen dagegen nur 15 Prozent der Befragten.

Die Hintergründe der Konjunkturumfrage:



Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der nordrhein-westfälischen IHKs und werden jeweils zu Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst erhoben. In die Auswertung zum Jahresbeginn 2025 sind Antworten von rund 4.600 Unternehmen aus allen Branchen in NRW eingeflossen. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (31 Prozent), die Bauwirtschaft (5 Prozent), den Handel (25 Prozent) und die Dienstleister (39 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de



ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG

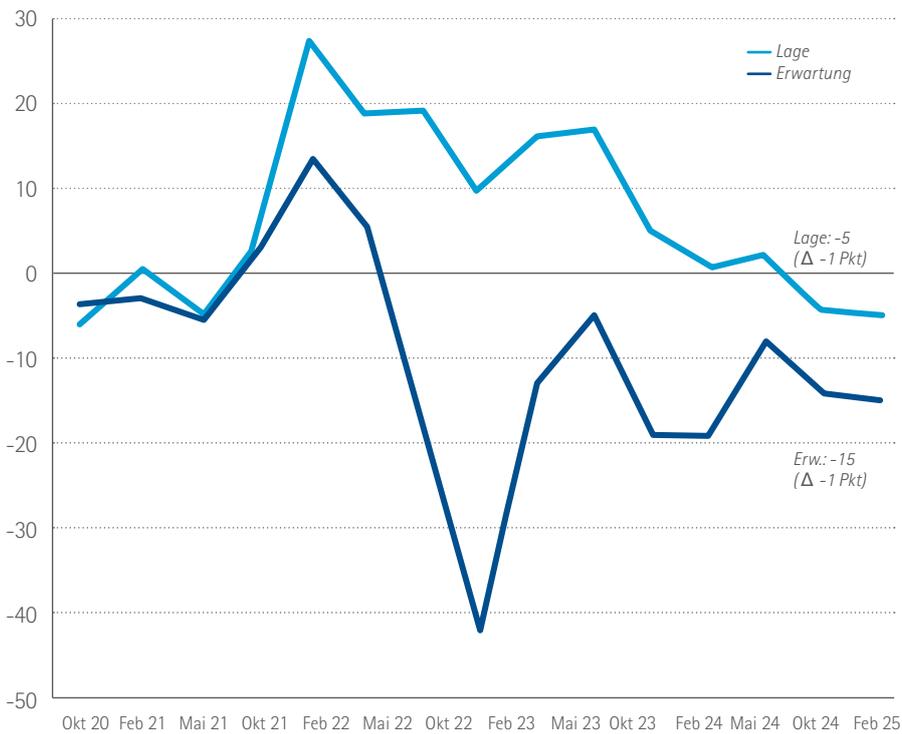


Abbildung 1: Langjähriger Durchschnitt über alle Branchen hinweg; Salden der positiven und negativen Meldungen, neutrale Antworten („gleichbleibend“) null; Lage n=4.642; Erwartungen n= 4.631; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Restriktive Unternehmensplanungen

Nach zwei Jahren der Stagnation fallen die Pläne vieler Unternehmen restriktiv aus. Bei Investitions- und Beschäftigungsplanungen und auch bei den Exportaussichten überwiegen die pessimistischen Unternehmen. Kurzfristig ist daher kein Impuls für die NRW-Konjunktur abzusehen.

Beschäftigung

Zu Jahresbeginn plant jedes vierte Unternehmen mit weniger Beschäftigten. Mit Einstellungen planen dagegen nur 13 Prozent. Im Vergleich zum Herbst bleiben die Planungen unverändert. Noch ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in NRW stabil, aber die Arbeitslosigkeit steigt auf den Corona-Stand. Kritisch wird die Lage bei den Vorleistungsindustrien wie der Metallerzeugung und -bearbeitung (-40 Punkte) und in der Automotive Branche (-40 Punkte). In diesen Branchen plant teils jedes zweite Unternehmen, Beschäftigung zu reduzieren. Auch in der Gastronomie (-30 Punkte).

Beschäftigungschancen bestehen bspw. in der ITK-Branche (+31) und der Personalvermittlung (+30 Punkte).

BESCHÄFTIGUNGSPÄNE ALLER BRANCHEN, JAHRESBEGINN 2025

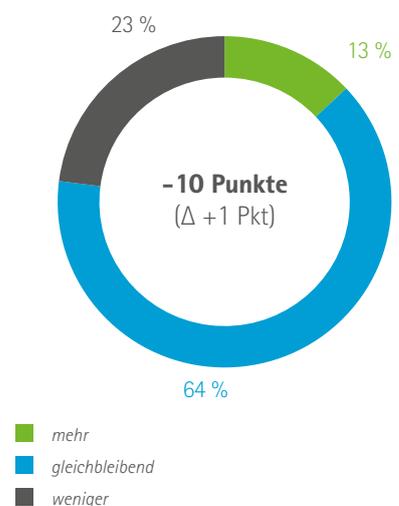


Abbildung 2: Beschäftigungspläne Jahresbeginn 2025 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=4.588; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

INVESTITIONSPLÄNE ALLER BRANCHEN, JAHRESBEGINN 2025

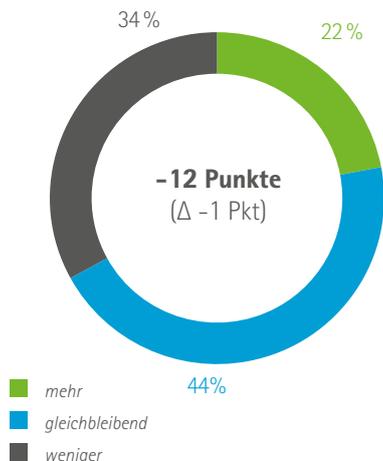


Abbildung 3: Investitionspläne Jahresbeginn 2025 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=4.346; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Investitionen

Schwung für die Konjunktur durch private Investitionen ist in den kommenden Monaten weiterhin nicht zu erwarten. Jedes dritte Unternehmen reduziert seine Investitionsbudgets. 22 Prozent planen mit mehr Investitionen.

In der Industrie liegt der Anteil, die ihre Investitionen zurückfahren, bei 43 Prozent, im Baugewerbe bei 34 Prozent, im Hochbau sogar bei 47 Prozent. Damit ist zu befürchten, dass die Investitionen nicht mehr ausreichen, um den Bestand des Produktionskapitals zu erhalten. Dies wird dadurch untermauert, dass mehr Unternehmen in Rationalisierungsmaßnahmen (34 Prozent) investieren als in Produktinnovationen (25 Prozent) oder in Kapazitätserweiterungen (18 Prozent). Bei den energieintensiven Unternehmen plant fast jedes zweite Unternehmen Rationalisierungsinvestitionen (47 Prozent).

Positiver fallen die Investitionsplanungen bspw. in Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+24 Punkte) aus. Doch gerade hier überwiegt das Motiv der Rationalisierung (49 Prozent).

EXPORTERWARTUNGEN ALLER BRANCHEN, JAHRESBEGINN 2025

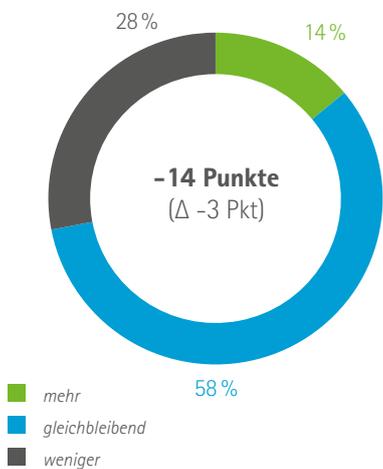


Abbildung 4: Exporterwartungen Jahresbeginn 2025 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=2.077; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Exporte

Die Unternehmen bewerten ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit unverändert kritisch. Entsprechend zurückhaltend bewerten sie daher ihre Exportaussichten. 31 Prozent der Industrieunternehmen rechnen mit weiter sinkenden Exporten, lediglich 17 Prozent mit wachsenden Ausfuhren. Auch die Exportwirtschaft fällt aller Voraussicht nach als Konjunkturmotor weiter aus.

Auslandsinvestitionen

Unabhängig von Exportchancen sehen die Unternehmen weiterhin Chancen auf den Weltmärkten. Entsprechend bleiben die Planungen der Auslandsinvestitionen weiterhin expansiv ausgerichtet. In der Industrie tätigen 38 Prozent der Befragten Auslandsinvestitionen. Jeder Dritte wird seine Investitionen sogar weiter ausbauen.

An erster Stelle steht bei den Zielregionen die Eurozone. Zwei Drittel der Investitionen sind im EU-Ausland geplant. Die Standortattraktivität Nordamerikas bleibt hoch. Seit dem Jahr 2022 ist der Anteil von 20 Prozent auf nunmehr 28 Prozent angestiegen. Im gleichen Zeitraum ist China als Zielland für Investitionen weniger attraktiv geworden. Lag der Anteil bei den Zielregionen 2022 noch bei 20 Prozent, ist er in der Zwischenzeit auf 15 Prozent gefallen.

Finanzlage

Insgesamt ist die Finanzlage der Unternehmen in NRW unverändert angespannt. Der Anteil der Unternehmen, die Probleme bei der Finanzierung sehen, liegt wie in den Corona-Jahren bei rund 40 Prozent. Eine echte Entspannung ist nach der Corona-Krise nicht erfolgt. Kritisch sehen 18 Prozent der Unternehmen den Rückgang ihres Eigenkapitals, 17 Prozent von Liquiditätsengpässen.

In der Zwischenzeit steigen in NRW die Insolvenzzahlen an. In der Umfrage geben weiter nur 4 Prozent der Befragten an, dass eine Insolvenz droht. Deutlich höher liegt der Anteil in den kreativen Branchen (11 Prozent) und in der Gastronomie (9 Prozent).

Besonders hoch liegt der Anteil der Unternehmen mit einer schwierigen Finanzlage in den Branchen wie der Kraftfahrzeugbau und deren Zulieferbetriebe, in denen sich der Strukturwandel derzeit verschärft. In der Automotive Branche bewerten 57 Prozent der befragten ihre Finanzlage als problematisch. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen und in der chemischen Industrie sind es 48 Prozent.

Insgesamt droht in der Industrie damit eine Abwärtsspirale, die wichtige Wertschöpfungsketten Nordrhein-Westfalens bedroht, wenn wichtige Investitionen in die Transformation unterbleiben.

Auch im Gastgewerbe stellt sich die Finanzlage bei mehr als jedem zweiten Betrieb als problematisch dar (55 Prozent). Das Gastgewerbe sieht die Liquidität eingeschränkt (24 Prozent) und einen Rückgang beim Eigenkapital (38 Prozent).

Von Liquiditätsengpässen berichten vor allem Dienstleistungsbranchen wie die Gesundheitsdienste (27 Prozent), aber auch Teile der unternehmensnahen Dienstleister wie die Marktforschung (30 Prozent) oder der Einzelhandel (23 Prozent).

FINANZLAGE JAHRESBEGINN 2025

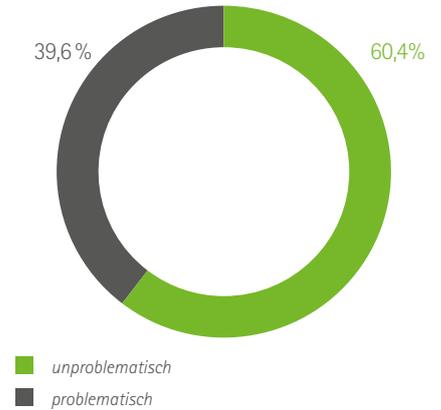


Abbildung 5: Finanzlage Jahresbeginn 2025 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=4.567 Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN FINANZLAGE JAHRESBEGINN 2025

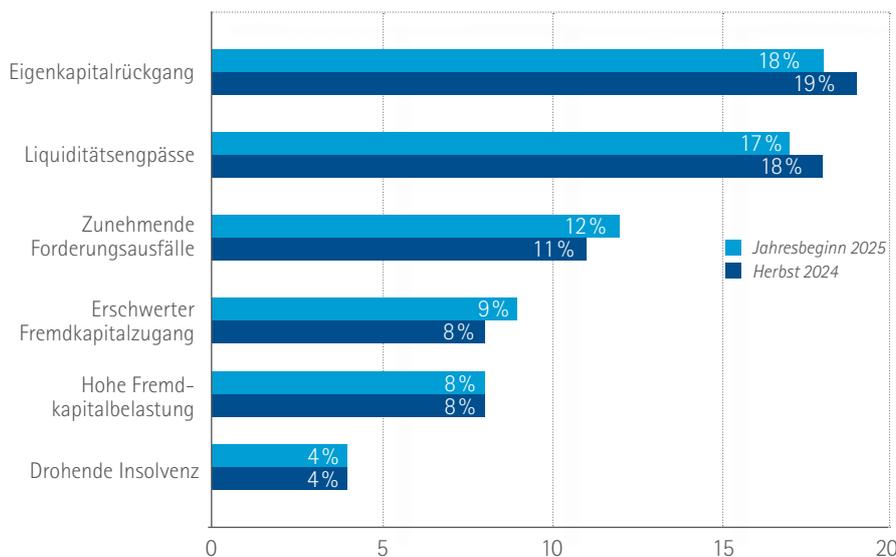


Abbildung 6: Aktuelle Finanzlage Jahresbeginn 2024 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=4.567; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Eigenkapital & Liquidität

Fast jedes fünfte Unternehmen berichtet von Problemen bei Eigenkapital und Liquidität

72 %
der befragten Unternehmen
bezeichnen die Inlandsnachfrage
als TOP-Risiko

RISIKEN FÜR WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG ÜBER ALLE BRANCHEN

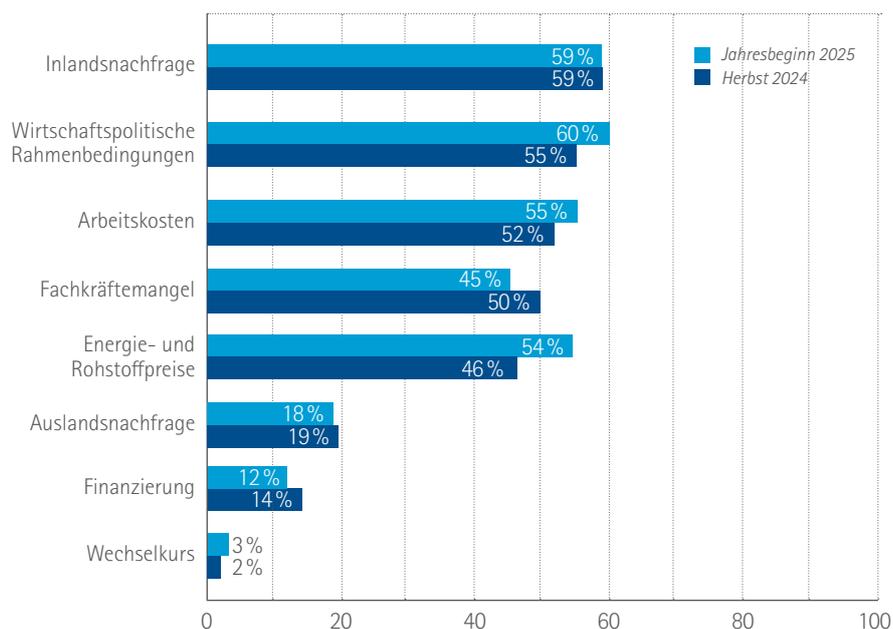


Abbildung 7: Konjunkturrisiken der NRW-Wirtschaft Jahresbeginn 2025 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=4.531; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Konjunktur- und Strukturrisiken kumulieren

Die Krise ist durch strukturelle Ursachen (Energie, Arbeitskosten, Globalisierung) angetrieben, trifft aber zunehmend die Inlandskonjunktur. Aktuell steigen die nachfragebedingten Risiken aus In- und Auslandsnachfrage an. Über alle Branchen werden die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als TOP-Risiko von jeweils 60 Prozent der Unternehmen bewertet.



Über alle Branchen werden die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als TOP-Risiko bewertet.

In der Industrie sind die TOP-Risiken die Inlandsnachfrage (72 %), die Energie (65%) und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent). Die Auslandsnachfrage sehen 37 Prozent der Industrieunternehmen kritisch. Die Unternehmen fürchten allerdings weniger die Stabilität der Weltkonjunktur als die eigene Wettbewerbsfähigkeit. Dies zeigt, dass in der Zwischenzeit knapp 60 Prozent die Arbeitskosten als Konjunkturrisiko einschätzen.

Das Risiko Energie/ Rohstoffe sank nach dem Höchststand im Sommer 2023 wieder etwas. Zu Jahresbeginn steigt das Risiko nun um 9 Punkte auf 54 Prozent (Industrie 67 Prozent). Die politische Zuspitzung erhöht die Unsicherheit bei vielen Unternehmen erneut. Zudem verfestigt sich die Preisdifferenz zum Ausland.

Erstmals geht das Risiko „Fachkräftemangel“ wieder deutlicher zurück – ein Zeichen dafür, dass der Druck auf dem Arbeitsmarkt weiter steigt. Dennoch sehen weiterhin 45 Prozent der Befragten in der Fachkräftesicherung als zentrale Aufgabe. Betroffen sind vor allem höher spezialisierte etwa in der Beratung sowie personalintensive Dienstleistungsbranchen im Bereich Sicherheit und Gesundheit.

Das Risiko „Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen“ steigt seit 2022 kontinuierlich und liegt pünktlich vor der Bundestagswahl auf Platz 1. Die wachsende Unsicherheit in der zurückliegenden Legislaturperiode im Bund hat viele Unternehmen verunsichert.

Zeit für einen Neustart

Zunehmend zeigt sich, dass Dekarbonisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel und auch der wachsende internationale Wettbewerb, insbesondere mit China aber auch den USA, strukturelle Anpassungsprozesse ausgelöst haben, die die Wachstumsperspektiven der NRW-Wirtschaft langfristig angreifen ([Stellungnahme IHK NRW Februar 2025](#)).

In der Summe sehen die Unternehmen eine massive Verschlechterung der Wachstumsaussichten für Nordrhein-Westfalen. Deutlich wird dies, wenn man die langfristige Entwicklung des Konjunkturklimas betrachtet. In NRW wie in Deutschland sinkt der Lageindikator seit Sommer 2018 kontinuierlich, lediglich unterbrochen durch eine Gegenbewegung nach der Coronakrise. Der nun sechs Jahre anhaltende Abwärtstrend verdeutlicht, in welche Schieflage der Standort geraten ist. Seit über 4 Jahren liegt der Erwartungsindex unter dem langjährigen Mittel. Ähnlich schlecht war die Stimmung in der Struktur zuletzt in der Phase um das Jahr 2003. Deutschland und Nordrhein-Westfalen brauchen eine neue Wachstumsagenda!

Die NRW-Wirtschaft wartet auf einen Neustart in der Wirtschaftspolitik. Die kommende Bundesregierung muss ihren Fokus auf Wettbewerbsfähigkeit, Wohlstand und Sicherheit legen, ohne den Wandel hin zur Klimaneutralität aus dem Blick zu nehmen. Insgesamt ist es Zeit für mehr Geschwindigkeit: Komplizierte und widersprüchliche Regelungen verhindern Investitionen in Unternehmen, Infrastrukturen und in die Bildung. Deutschland steht sich vielfach selbst im Weg und verspielt Vertrauen ([Resolution der Mitgliederversammlung von IHK NRW, 13.11.2024](#)).



**Die Unsicherheit steigt:
Risikofaktor > 3 Punkte**

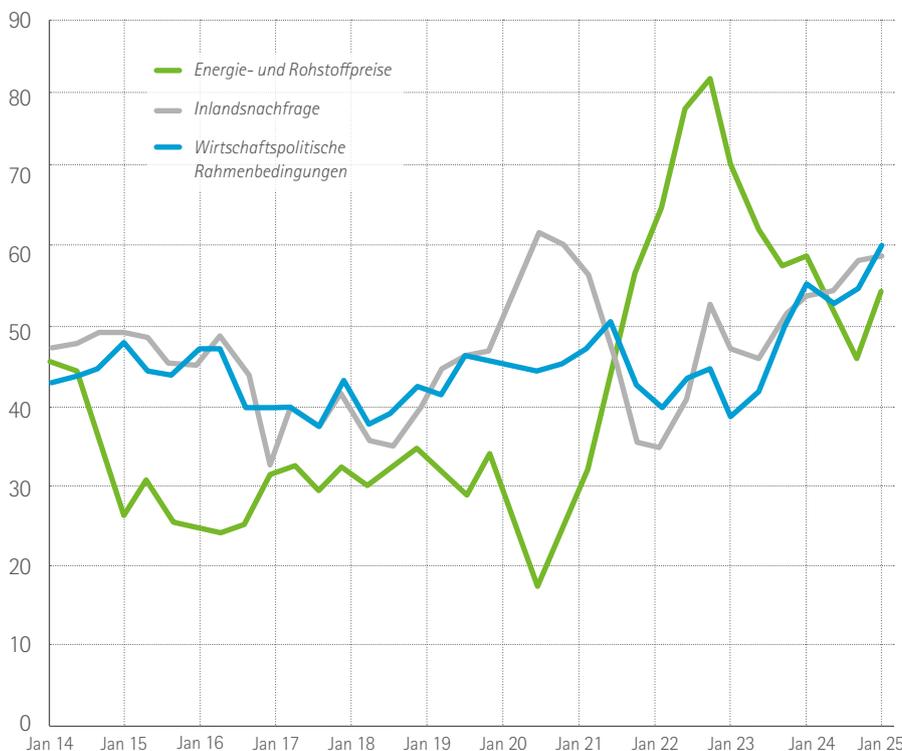
Quelle: DIHK, Herbst 2024



Schieflage

In NRW wie in Deutschland sinkt der Lageindikator seit 2018 kontinuierlich, lediglich unterbrochen durch eine Gegenbewegung nach der Coronakrise.

KONJUNKTURRISIKEN IN NRW IM ZEITVERLAUF



+ 20 Punkte
Wirtschaftspolitik wird TOP-Risiko

Abbildung 8: Risiken für wirtschaftliche Entwicklung über alle Branchen – Auszug Energie- und Rohstoffpreise; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=4.531 (alle Branchen); n=1.277 (Industrie); Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Weitere Konjunkturauswertungen

Konjunktur in den Regionen Nordrhein-Westfalens (IHKs in NRW)

Von Aachen bis Wuppertal – Die Ergebnisse der regionalen IHK-Konjunkturumfragen sind hier abrufbar:

www.dihk.de

Konjunktur in Nordrhein-Westfalen

Regelmäßig erstellt das RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen Konjunkturprognosen für Nordrhein-Westfalen:

www.rwi-essen.de

Mit der Sonderauswertung des ifo-Geschäftsklimaindexes bietet die NRW.Bank einen regelmäßigen Überblick über die Konjunkturentwicklung in Nordrhein-Westfalen:

www.nrwbank.de

Konjunktur in Deutschland (DIHK)

Einen Ausblick auf die Konjunktur in Deutschland stellt die Deutsche Industrie- und Handelskammer hier zur Verfügung:

www.dihk.de

Konjunktur in Europa (Eurochambres)

Ein detailliertes Bild des Geschäftsklimas in Europas Regionen zeichnet die europäische Kammerorganisation Eurochambres mit ihrem jährlichen Konjunkturbericht. Hier finden Sie den aktuellen Bericht:

www.eurochambres.eu

Systematik

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Spätsommer und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 3.000 und über 6.000 Betrieben aus allen Branchen in ganz NRW. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (32 Prozent), die Bauwirtschaft (4 Prozent), den Handel (27 Prozent) und die Dienstleister (37 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum

IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. IHK NRW ist der Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.

Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de

Präsident: Ralf Stoffels | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Redaktion: Dr. Matthias Mainz

Stand: Februar 2025

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen